

Lenggenfelder Echo

2005 DEZEMBER

Abopreis: 1,50 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,00 €

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eißner



Liebe Leserinnen und Leser,

Es ist Dezember – Zeit zur Besinnung und zum Rückblick auf das vergangene Jahr. Das Titelbild dieser Ausgabe gibt noch einmal die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2005 in unserer Heimat wieder.

Ganz dem Thema Reisen und Wandern, könnte man meinen, ist der Inhalt dieser Ausgabe Ihrer Heimatzeitschrift gewidmet. So lesen Sie, neben dem Bericht über die Novemberwanderung des Wandervereins auf Seite 3, auf Seite 4 einen Beitrag von Corinna Schmalzl zur Sprachreise der 9. Klassen des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums nach England. Auch Redaktionsmitglied Oliver Krebs widmete dieser Ausgabe den ersten Teil seiner Serie „Auf Heimatpfaden – Die schönsten Wanderungen in unserer Region“ (Seiten 6 u. 7).

Alle Karnevalsinteressierten finden auf Seite 5 einen Bericht über die Vollversammlung unseres „Lengenfelder Carneval Vereins“. So viel vorweg: Frischer Wind kommt auf.

Einen Bericht über die Dorfversammlung zur Zukunft der Lengenfelder Kirmes werden Sie leider vergeblich suchen. Weniger, weil niemand die Inhalte resümieren könnte, als viel mehr, weil Inhalt und Ergebnis der Veranstaltung kaum genug Material für einen Artikel böten.

André Scharf
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Hinweis zur Weihnachtsausgabe im Dezember 2005

Wir möchten darauf verweisen, dass **Annoncen und Weihnachtsgrüße für die Weihnachtsausgabe** des Lengenfelder Echos **bis spätestens 05. Dezember 2005** bei der Gemeinde bzw. dem Heimatstudio eingegangen sein müssen!

Dienemann, Bürgermeister

Mitteilung des Obereichsfeldischen Wasserlei- tungsverbandes Großbartloff

Im Zeitraum **vom 01. Dezember 2005 bis 05. Dezember 2005** werden in unserer Gemeinde wieder die **Wasserzählerstände** durch Mitarbeiter des Obereichsfeldischen Wasserleitungsverbandes **abgelesen**. Wir möchten unsere Kunden bitten, den Monteuren Zutritt zu den Wasserzähleranlagen zu gewähren.

Informationen

Werte Kunden,
bitte treffen Sie Vorkehrungen, dass Ihre Wasserleitung und Ihr Wasserzähler den Winter ohne Frostschaden überstehen, besonders Wasserzählerschächte sind frostgefährdet. Die Besitzer solcher Wasserzählerschächte bitten wir, die Wasserzähler vor der Winterfestmachung abzulesen und die Zählerstände dem Obereichsfeldischen Wasserleitungsverband (036037/70450) mitzuteilen oder die Zählerstände für unsere Jahresablesung Anfang Dezember bereitzuhalten.

Ihr Obereichsfeldischer Wasserleitungsverband

Schließung der Verwaltung

Die Gemeindeverwaltung Lengenfeld unterm Stein und die Verwaltungsgemeinschaft „Hildebrandshausen/Lengenfeld unterm Stein“ sind im Zeitraum **vom 23. Dezember 2005 bis zum 30. Dezember 2005** ganztätig geschlossen.

Im Standesamt besteht ein Rufbereitschaftsdienst für dringende Beurkundungsfälle an folgenden Tagen:

23.12.2005	von 09.00 bis 12.00 Uhr
27.12.2005	von 09.00 bis 12.00 Uhr
28.12.2005	von 09.00 bis 12.00 Uhr
29.12.2005	von 09.00 bis 12.00 Uhr
30.12.2005	von 09.00 bis 12.00 Uhr

Sie erreichen die Mitarbeiterin, Frau Lange, unter der Telefon-Nr. 036026/90622. Ab Montag, dem 02. Januar 2006, gelten wieder die üblichen Öffnungszeiten.

Dienemann, Bürgermeister

Einige Themen aus dem Heft...

Verschiedenes

- Novemberwanderung u. Mitteilung des WandervereinsSeite 3
- Informationen zur Lohnsteuerkartenausgabe 2006.....Seite 3
- Aktion Sternsingen 2006.....Seite 3
- Eine turbulente Woche – Sprachreise der 9. Klassen.....Seite 4
- Frischer Wind beim LCVSeite 4
- So entsteht das Lengenfelder Echo – Teil 3.....Seite 5
- Auf Heimatpfaden – Die schönsten Wanderungen – Teil 1.....Seite 6/7

Literatur aus unserer Heimat

- Wie der Wurzelsepp seinen Feind liebt.....Seite 8
- Neue Spinnstubengeschichten von Anneliese Blacha.....Seite 8
- Sitten und Bräuche in LengenfeldSeite 9

Aus den Archiven der Dorfheimat

- Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lengenfeld/Stein Seite 10/11

Impressum.....Seite 5

So war unser Wetter ... im Oktober 2005

Durchschnittstemperatur: **+11,19 °C**

Niederschlagsmenge: **30 l/m² Regen**

... im Oktober 2004

Durchschnittstemperatur: **+9,69 °C**

Niederschlagsmenge: **31 l/m² Regen**

vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Öffnungszeiten der Bibliothek

Die Bibliothek der Gemeinde ist im Zeitraum **vom 23. Dezember 2005 bis zum 04. Januar 2006** geschlossen. Erster Ausleihtag ist dann am **Donnerstag, dem 05. Januar 2006** in der Zeit **von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr**.

Öffnungszeiten: jeweils Donnerstags von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Dienemann, Bürgermeister

Sicher mit dem Fahrrad

Immer wieder werden bei Kontrollen Kinder und Jugendliche festgestellt, deren Fahrräder nicht entsprechend der StVZO ausgestattet sind. Gerade in der derzeitigen Jahreszeit und besonders auf dem Weg zur Schule, sollten Sie als Eltern die Funktionstüchtigkeit der Fahrräder überprüfen und Ihre Kinder mit entsprechender reflektierender Kleidung ausstatten.

Weiter sollte man wissen, dass ein echtes Mountain-Bike als Sportgerät verkauft wird. An diesen Bikes sind einige der für den Straßenverkehr erforderlichen wichtigen Einrichtungen nicht vorhanden. Als Besitzer ist man dafür verantwortlich, dass alle fehlenden Teile nachgerüstet werden.

Fahrräder sind nur für den öffentlichen Straßenverkehr zugelassen, wenn alle folgenden aufgeführten Vorrichtungen vorhanden und funktionstüchtig sind.

	Vorhanden	Funktionstüchtig
1. Vorderrad-Bremse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Hinterrad-Bremse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Scheinwerfer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Weißer Frontreflektor (darf auch im Scheinwerfer sein)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Dynamo (Kombination mit Batteriebetrieb erlaubt)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Rotes Rücklicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Roter Rückstrahler	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Gelbe Reflektoren (2 im Vorderrad, 2 im Hinterrad)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Gelbe Rückstrahler (2 im linken Pedal, 2 im rechten Pedal)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Hell tönenden Glocke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Kontaktbereichsdienst PI Unstrut-Hainich

Novemberwanderung Naturerlebniswanderung des Wandervereins



© Foto: Wanderverein Lengelfeld/Stein

Revierförster Peter Stöber gibt sein Wissen über die heimliche Flora und Fauna weiter

Zur geplanten Novemberwanderung machten sich 29 wanderlustige Mitglieder des Wandervereins am Sonntag, dem 13. November, um 13 Uhr, ab der Gemeindeverwaltung, in heimliche Gefilde auf. Bei dem für den November ungewöhnlich warmen Wetter, machte es Spaß, durch die Lengelfelder Flur zu spazieren. 11 km sollten diesmal zurückgelegt werden. Es war an diesem Tag eine thematische Wanderung - nämlich eine Naturerlebniswanderung. Diese Wanderung führte Revierförster Peter Stöber aus Lengelfeld an. Er erläuterte und erklärte die Natur und beantwortete auch viele Fragen. Dass man sonst eigentlich „blind“ durch den Wald läuft, kam an diesem Wandersonntag vielen Wanderfreunden zum Bewusstsein. Denn nach den Erklärungen von Peter Stöber sah man die Natur mit einem Mal mit anderen Augen. Man genoss diese dreieinhalbstündige Wanderung so richtig und kam mit vielen neuen Erkenntnissen nach Hause.

Der Weg führte vorbei am alten Schlossfriedhof, auf dem die Familienangehörigen des ehemaligen Schlossbesitzers Marseille begraben sind, ebenso Beate Bonus, eine Freundin von Käthe Kollwitz. Weiterhin sind dort spanische Arbeiter beerdigt, die damals in der Landwirtschaft des Schlosses gearbeitet haben.

Die Wanderung führte weiter durch das Bilstal zum Uhlenstein und zurück durch das Effelder Tal.

Die Wanderer konnten im Waldrevier Feldahorn

sehen. So ein Baum braucht viele Jahre um ein richtiger Baum zu werden. Ein Ahorn holt bei Holzversteigerungen einen guten Preis. Weiterhin gab es Buchen zu sehen, die ein Alter von ca. 120 bis 150 Jahren haben. Auch ein Eibenbestand, der etwa seit 1850 besteht, wurde gesichtet. Eiben wachsen schlecht nach, da Rehwild die jungen Pflänzchen gerne abäsen. Ca. 600 Eiben soll es im Revier geben. Eiben brauchen viel Licht, darum ist eine besondere Pflege notwendig.

Von Peter Stöber erfuhren wir, dass ein Uhu-Pärchen, unsere größte heimische Eule, im Bereich des Uhlenstein's angesiedelt ist. Da Eulen nachtaktiv sind, wurden sie nicht gesehen. Nur ein einsamer Hase hoppelte durchs Gebüsch. Alle waren sich einig, dass dieses wieder eine schöne und auch lehrreiche Wanderung war und es bestimmt im nächsten Jahr eine Neuaufgabe geben wird.

Es hat sich gelohnt, Strapazen, wie Schwitzen und müde Beine, auf sich zu nehmen.

Zum Schluß noch einen herzlichen Dank von allen Wanderfreunden an Revierförster Peter Stöber für diesen gelungenen erlebnisreichen Sonntagnachmittag.

Hildegard Richwien

Informationen zur Lohnsteuerkartenausgabe für das Jahr 2006

Gemäß Richtlinie der Oberfinanzdirektion Erfurt erfolgte die Zustellung der Lohnsteuerkarten für das Jahr 2006. Für die Ausstellung ist die Meldebehörde der Gemeinde zuständig, in der sie zum 20.09.2005 mit Hauptwohnung gemeldet waren. Die Lohnsteuerkarten werden einzeln pro Person (nicht pro Haushalt) zugestellt. Freibeträge für Kinder unter 18 Jahren werden weiterhin auf der Lohnsteuerkarte vermerkt. Eine Kontrolle aller Angaben auf Richtigkeit Ihrerseits ist notwendig - bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang den beiliegenden Ratgeber. Arbeitnehmer, die bis zum 31.10.2005 keine Lohnsteuerkarten erhalten haben, wenden sich bitte zwecks Ausstellung an ihre zuständige Meldebehörde.

Nicht benötigte Lohnsteuerkarten für das Jahr 2006 - oder auch aus vorhergehenden Jahren - sind mit einem entsprechenden Vermerk bei der Meldestelle abzugeben.

Änderungen auf der Lohnsteuerkarte werden im Einwohnermeldebüro der VG in Lengelfeld unterm Stein, Unterm Kirchberg 1, vorgenommen.

Unsere Sprechzeiten:

Montag bis Freitag: 9.00 - 12.00 Uhr

außerdem Dienstag: 14.00 - 18.00 Uhr

Mittwoch: geschlossen

Lengelfeld unterm Stein, 15.11.2005

Engelmann-Bärenklau,
Gemeinschaftsvorsitzender

Mitteilung des Wandervereins

Die Jahreshauptversammlung des Wandervereins findet am Montag, dem 05. Dezember 2005, um 19.00 Uhr in Hildebrandshausen, Auf der Heide 1 statt.

Hierzu sind alle Mitglieder des Wandervereins und auch Gäste recht herzlich eingeladen.

An diesem Abend sehen wir den Film von Wanderfreund Klaus Bartloff über unsere Busfahrt nach Böhmen an.

Wandergruppe „Blau-Weiss“

Aktion Sternsingen 2006 Einladung an alle Schülerinnen und Schüler

Im letzten Jahr hatten unsere Sternsinger 3.340,- Euro für Hilfsprojekte in der ganzen Welt gesammelt.

Diese Aktion ist weltweit die größte ihrer Art. Auch zu Beginn des neuen Jahres ziehen unsere Sternsinger singend und segnend von Haus zu Haus. In den zurückliegenden Jahren wurde dieser Dienst allein von den Ministrantinnen und Ministranten übernommen.

Wie im letzten Jahr, so lade ich auch diesmal alle interessierten Schülerinnen und Schüler aus Lengelfeld unterm Stein ein, sich am Montag, dem 02. Januar 2006 ab 13.00 Uhr auf den

Weg durch unser Dorf zu begeben.

Das Motto lautet in diesem Jahr: „Kinder schaffen was.“

Damit Ihr wisst, welchen Dienst als König, Hirt oder Sternträger Ihr übernehmen könnt, kommt zum Einteilen am 4. Adventssonntag (18. Dezember 2005) zum Hochamt um 10.00 Uhr.

Pfarrer Lothar Förster

Wohnung zu vermieten

Wohnung Hauptstraße 47, 99976 Lengelfeld unterm Stein

90 qm, OG, bezugsfertig, Teppichböden, 3 Zi., Wohndiele, Küche, Bad, Nebenräume, Hof- und Gartennutzung, 3,45 €/qm, keine Kautions - ab 01. Februar 2006 zu vermieten.

Auskunft: Tel.: 02423/2595

- ANZEIGE -

Eine turbulente Woche

Schüler der 9. Klassen unternahmen Sprachreise nach England



© Fotos: Corinna Schmalz

Kurz nach den ersten beiden Schultagen, vom 26.08. – 03.09.2005, machten wir, 35 Schüler des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums in Lengelfeld unterm Stein, uns auf nach England, um dort unsere Englischkenntnisse zu intensivieren. Wir fuhren mit dem Reisebus durch Holland und Belgien bis nach Calais in Frankreich, um von dort aus mit der Fähre nach Dover zu gelangen. Dort erwarteten unsere Gasteltern uns schon. In den nächsten Tagen waren wir die meiste Zeit unterwegs. Am ersten vollen Tag ging es unter anderem an den Steinstrand Chesil Beach, wo man Glück bringende Hühnergötter finden

konnte. Wir fuhren an den weiteren Tagen aber auch nach Stonehenge und zu den römischen Bädern in Bath. Besonders toll war die Speedboatfahrt an der Küste von Bournemouth. Dort gingen wir auch zur Sprachschule. Am schönsten waren die langen Abende, an denen wir zum Strand bzw. zur Disko mit Karokeshow fuhren. Am Abend vor unserer Abreise gingen wir zum Hafenfest von Poole, bei dem viele Künstler dem Publikum etwas vorführten. Das typisch englische Regenwetter ist uns zum Glück erspart geblieben. Fast immer schien die Sonne und es war sogar über 30 °C warm.

Auch über unsere Gasteltern konnten wir nicht klagen, die immer um unser Wohl bemüht waren. Auch deswegen fiel es manchen von uns etwas schwer, wieder nach Hause zu fahren. Wir werden uns wohl noch lange an diese Zeit erinnern.

Corinna Schmalz

Frischer Wind beim LCV

Bericht über die Vollversammlung und Vorstandswahl

Schon in der letzten Ausgabe des „Lengfelder Echo“ war zu lesen, dass der „Lengfelder Carneval Verein“ auch nach seinem 50-jährigen Jubiläum noch weit jünger ist, als die meisten seiner Mitglieder.

Ganz wunderlich mutete es also an, am Abend des 11.11.2005 den Versammlungsraum der Feuerwehr gefüllt vorzufinden. Vergleichsweise viele Jugendliche hatten sich zu den „Alten Herren“ und bekannten Gesichtern des LCV gesellt, um der Vollversammlung unseres Karnevalsvereins beizuwohnen.

Neben einer Zusammenfassung der vergangenen und der groben Planung der kommenden Saison standen vor allem die Rechenschafts- und Finanzberichte des Vorstandes auf der Tagesordnung. Wichtigster Punkt blieb dabei aber sicherlich die Wahl des neuen Vorstandes, da eine Vollversammlung zu diesem Zweck zuletzt im Jahr 2003 stattfand.

Den Berichten des Vorstandes war zu entnehmen, dass sich aktuell 33 Mitglieder im Verein engagieren. Fünf dieser 33 Mitglieder sind Frauen, drei Mitglieder wohnen auswärts, zwei studieren, etwa fünf bis sieben zählen als passive Mitglieder und weitere zwei sind neben ihrer Tätigkeit im LCV Vorsitzende eines anderen Vereins. Weiterhin schieden in der vergangenen Saison drei Mitglieder aus dem Verein aus. Nach den Jubiläumsfeierlichkeiten im Oktober konnten allerdings fünf neue Mitglieder hinzugewonnen werden.

Die Wahl des neuen Vorstandes brachte keine großen, sicher aber positive Neuerungen, die unserem „Lengfelder Carneval Verein“ in den kommenden Jahren hoffentlich zu neuer Frische verhelfen. So wurden Peter Kaufhold als 1. Vorsitzender sowie Volker Marx als sein Stellvertreter erneut in ihr Amt gewählt. Schatzwart des Vereins verbleibt wie gehabt Dr. Eberhard Scharf. Auch Schriftführer Peter Gaßmann

wurde in seinem Amt bestätigt. Als Beisitzer des Vorstandes wurde Christine Heinze neben den bereits erfahrenen Walter Schröder und Augustin Dienemann gewählt. Zusätzlich bekleidet Nadine Mielke ab sofort das Amt des Jugendwarts in unserem Karnevalsverein. Sie soll vor allem zwischen den Tanzgruppen und dem Vorstand vermitteln und somit den Kontakt und die Koordination verbessern. Die jüngeren Vereinsmitglieder haben dadurch einen vertrauenswürdigen Ansprechpartner mit guten Beziehungen zum Vorstand.

In abschließenden Diskussionen erreichte nicht zuletzt die Frage nach dem Format zukünftiger Veranstaltungen zunehmend an Bedeutung. Vor allem die Kabarettveranstaltungen erhielten in den vergangenen Jahren starken Zuspruch. Dieser überragte bei weitem das Interesse an den regulären Karnevalsveranstaltungen im Frühjahr. Es drängt sich somit die Frage auf, welche Form der Umsetzung wieder zu steigendem Zuspruch führen könnte. Differenzen zwischen Werner Kroll, dem Wirt der Gemeindeschänke, und einigen Vorstandsmitgliedern des LCV haben in den vergangenen Jahren ihr Übriges dazu beigetragen.

Nun begründete sich die Tatsache, dass die Feierlichkeiten zum LCV-Jubiläum sowie die Kabarettveranstaltungen des LCV in den Räumlichkeiten des „Internats Schloss Bischofstein“ stattfanden aber nicht in dieser Auseinandersetzung. Viel mehr boten die dortigen Gegebenheiten einfach die beste Lösung. Ebenso engagiert sich mittlerweile auch die Gemeindeverwaltung um eine Schlichtung der Differenzen zwischen dem Verein und Herrn Kroll. Letztendlich wurde mit den Veranstaltungen im Saal der Gemeindeschänke bis zuletzt auch eine Tradition gewahrt.

Fest steht, dass in der laufenden Saison anstatt der gewohnten zwei nur noch eine Prunksitzung

am Samstag, dem 25. Februar 2006, stattfindet. Wo und in welchem Rahmen dies der Fall sein wird, darüber wird erst in den kommenden Versammlungen des LCV beraten werden.

Abschließend sei bemerkt, dass sich Peter Gaßmann, anlehnend an das 50-jährige Jubiläum des „Lengfelder Carneval Vereins“, mit der Erstellung einer Chronik zu 50 Jahren Vereinsgeschichte nahezu selbst übertroffen hat. Diese ca. 100-seitige Chronik ist über den LCV zu einem Preis von etwa 25,- Euro in limitierter Auflage erhältlich. Interessenten melden sich bitte bei Peter Kaufhold (Auf dem Schafhof 1, 99976 Lengelfeld unterm Stein, Tel.: 036027/71000).

Ebenso wird, wie schon von den vergangenen Karnevalsveranstaltungen bekannt, auch von dem Jubiläumswochenende wieder eine Aufzeichnung auf DVD zu erwerben sein. Erscheinungsdatum und Kostenpunkt hierfür finden Sie in an gewohnter Stelle in einer der kommenden Ausgaben des „Lengfelder Echo“. Vorbestellungen sind auch hierzu über Peter Kaufhold möglich.

André Scharf
Redaktion, LCV

So entsteht das Lengenfelder Echo – Teil 3

Warum schreiben wir welche Artikel

Im dritten Teil unserer Serie über die Entstehung Ihrer Heimatzeitschrift möchten wir Ihnen gerne unsere internen Arbeitsabläufe näher bringen.

In den bisherigen Teilen konnten Sie ja erfahren, dass die Gemeinde alle Beiträge, Anzeigen und Bilder fürs Echo entgegennimmt, sichtet und dann entscheidet, wie wichtig diese Beiträge sind. Natürlich werden hier keine Beiträge zensiert, sondern nur weniger wichtige nach hinten gestellt. Da wir aber meistens immer genug Platz haben, wird alles veröffentlicht – allein schon, um ein möglichst breites Meinungsbild im „Lengenfelder Echo“ zu repräsentieren und auch, um die Mühen der Schreiber mit einer Veröffentlichung zu entlohnen.

Wie aber eben schon angedeutet, reichen diese „externen Beiträge“ nicht immer aus, um das Heft zu füllen. An dieser Stelle möchte das HeimatStudio seinen Mitbürgern Vorbild sein und versteht es als seine Aufgabe, diese Lücke zu füllen – ehrenamtlich und ohne Geld dafür zu bekommen. Aber wir machen das gerne, unter der Voraussetzung, dass wir genügend Zeit haben. Und so berichten wir natürlich am liebsten über Erfolge aus unserem Heimatort: Draisinefahrten des Kanonenbahnvereins, Fördergelder für die Feuerwehr oder eine gelungene Karnevalssaison.

Doch weil viel Licht meist auch Schatten mit sich bringt, finden wir es auch wichtig, ab und an auf Missstände in unserer Gemeinde hinzuweisen – dies ist nicht nur ein wichtiger Beitrag zu einer ausgewogenen Berichterstattung, sondern möchte den Leser auch davor bewahren, unseren Ort durch die gefährliche rosa Brille zu sehen. Und sorgt solch ein Artikel dann für eine konstruktive Auseinandersetzung mit der Thematik, so hat er seine Funktion erfüllt. Sie sehen, ein bisschen „Bild“-Zeitung – im Übrigen seit 50 Jahren die meistgelesene deutsche Tageszeitung – schadet ab und an auch dem Lengenfelder Echo nicht. Traurig stimmt es uns allerdings, wenn uns die Reaktionen auf gut gemeinte Kritik unsererseits „hinter dem Rücken“ erreichen, anstatt sie in Form eines niveauvollen Beitrags das Meinungsspektrum des „Lengenfelder Echos“ bereichern zu lassen. Denn auch wir wollen uns als normale Bürger verstanden wissen, die in ihrer Freizeit Artikel für das „Lengenfelder Echo“ verfassen. Und wie jeder andere Bürger verlieren

Das Ehrenamt

*Willst Du froh und glücklich leben
lass kein Ehrenamt Dir geben
Willst Du nicht zu früh ins Grab
Lehne jedes Amt gleich ab.*

*So ein Amt bringt niemals Ehre
Denn der Klatsch sucht scharfe Schere
Schneidet boshaft Dir, schnipp-schnapp
Deine Ehre vielfach ab.*

*Wie viel Mühe, Sorgen, Plagen
Wie viel Ärger musst Du tragen
Gibst viel Geld aus, opferst Zeit
und der Lohn? Undankbarkeit.*

*Selbst dein Ruf geht Dir verloren
Wirst beschmutzt vor Tür und Toren
Und es macht ihn oberfaul
Jedes ungewasch'ne Maul.*

*Ohne Amt lebst Du so friedlich
Und so ruhig und gemütlich
Du sparst Kraft und Geld und Zeit
Wirst geachtet weit und breit.*

*Drun so rat ich Dir im Treuen
Willst Du Weib und Kind erfreuen
Soll Dein Kopf Dir nicht mehr brummen
Lass das Amt doch and' ren Dummen.*

Wilhelm Busch

tige Sachlichkeit vermissen lassen.

Doch über welche Themen schreiben wir? Wie im ersten Teil schon erwähnt, halten wir uns zurück. Schreibt jemand anderes zu diesem Thema, tun wir es – allein schon aus Zeitgründen – nicht.

Wie gerade angesprochen verstehen wir uns als normale Bürger, die für ihre Heimatzeitschrift schreiben. Einziges Privileg für uns: Wir veröffentlichen unsere Artikel meist ohne Absprache mit der Gemeinde, die uns in dieser Angelegenheit aber immer vertraut. Diese Freiheit ist aber auch erforderlich, da manchmal schnell noch ein Artikel zum Füllen geschrieben werden muss, während ein anderer vielleicht gekürzt werden muss. Dies stets mit der Gemeinde zu kommunizieren, wäre eine Zumutung und würde zu qualitativen Einbußen führen.

Die meisten unserer Artikel sind jedoch von langer Hand geplant. Meistens treten die Menschen an uns heran, wenn wir über etwas im Echo berichten sollen – denn weil wir Wochentags nicht im Ort sind, können wir nicht von allem wissen. Über große Dorffeste berichten wir ebenfalls nur, wenn wir von den Verantwortlichen darum gebeten werden. Lesen Sie also einmal keinen Artikel, so ist das meist die Schuld der Verantwortlichen selbst. Lediglich über kirchliche Aktivitäten oder Angelegenheiten, die uns besonders am Herzen liegen, berichten wir auch unaufgefordert – schließlich hat ja auch jeder Lengenfelder die Möglichkeit über alles zu schreiben, was er möchte.

Wundern Sie sich also ebenfalls nicht, wenn Sie einmal vermehrt Artikel über Ereignisse in unserem persönliches Umfeld lesen – es liegt wohl schlicht daran, dass niemand anderes etwas eingereicht hat und wir den Platz füllen „durften“.

Abschließend ist es uns wichtig noch einmal zu unterstreichen, dass wir nicht verpflichtet sind, Artikel zu schreiben und schon gar nicht dafür bezahlt werden. Das einzige, was uns von Ihnen, liebe Leser unterscheidet, ist, dass wir die Aufgabe, die jeder Bürger hat, nämlich, für ein interessantes Echo zu sorgen, ein wenig ernster nehmen (müssen) – und dass die Leute meckern, wenn wir nichts schreiben und selten lobende Worte übrig haben, wenn wir es doch tun.

Stefan Hildebrand
Redaktion

Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 18 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an echo@lengenfeld-stein.de. Redaktionsschluss ist der vorvorletzte Freitag im Monat.

Herausgeber:

Gemeindeverwaltung Lengenfeld unterm Stein
Hauptstraße 67, 99976 Lengenfeld unterm Stein

Druck:

Keitz+Fischer GmbH, Druck- und Medienhaus
37269 Eschwege

Redaktion/Verlag:

HeimatStudio Medien-Dienste GbR
Hauptstr. 59, 99976 Lengenfeld unterm Stein

Verantwortlich (i.S.d.P.):

Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf
(Anschrift d. Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher

Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung. Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG

Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038

Sparkasse Unstrut-Hainich

Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060

Verwendungszweck:

Lengenfelder Echo

Auf Heimatpfaden – Die schönsten Wanderungen in unserer Region

(1) Rundwanderung Keudelstein-Plesse-Hildebrandshausen

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit der vorliegenden Ausgabe des „Lengenfelder Echos“ soll die neue Rubrik „Auf Heimatpfaden“ eingeführt werden, unter welcher künftig die schönsten Wanderungen und die interessantesten Ausflugsziele in unserer Heimat vorgestellt werden sollen. Wo es sich anbietet, werden die Stationen der jeweiligen Wanderung aus einer historischen Perspektive betrachtet, um so die geschichtlichen Hintergründe und Besonderheiten zu veranschaulichen. Den Auftakt dieser neuen Reihe bildet eine Rundwanderung zum angrenzenden Hessenland. Dabei soll das Bergmassiv der Plesse mit den dazugehörigen Waldgebieten Keudelskuppe und Kohnstein besucht werden. Der Rückweg führt uns über das Nachbardorf Hildebrandshausen wieder nach Lengelfeld.

im geistigen Auge des Betrachters haften. Nach dem Verlassen des Waldeinganges begeben wir uns auf einen relativ ebenen Weg, der von Hecken und Sträuchern gesäumt wird. Wenig später erreichen wir historisches Gelände. Die Stätte des ehemaligen Gutshofes Keudelstein liegt vor uns (Abbildung 3).

Am Keudelstein

Trist und verlassen präsentiert sich nun die Stelle, wo einstmal das Glanzstück der alten Baukunst in den Himmel ragte. Wir befinden uns bei den Ruinen des Rittergutes Keudelstein. Bevor das Rittergut von 1583 bis 1669 etappenweise erbaut wurde, befand sich nach Meinung vieler Historiker eine kleine Burg mit Namen „Plesse“ auf der Keudelskuppe. Eine Ausgrabung, die zu Beginn des vorigen Jahrhunderts erfolgte,

ständigen Abriss, weil befürchtet wurde, dass in den Resten Republikflüchtlinge Unterschlupf finden könnten. Heute erinnern sich nur noch wenige Menschen an diesen einst so prachtvollen Gutshof, zumal bis auf die Ausnahme zweier Portalfiguren nichts für die Nachwelt erhalten blieb. So scheint es zumindest auf den ersten Blick. Doch auch unsere Heimat birgt noch Geheimnisse, die sich nur dem aufmerksamen Betrachter offenbaren. Bei genauerer Erkundung konnte auf dem Areal des Keudelsteins ein alter Gewölbeeingang entdeckt werden, der auf weitere Kellerräume unter der Erde hoffen lässt (Abbildung 4). Vielleicht befinden sich hinter der abgebildeten Mauer noch weitere (verschüttete) Räume. Mit diesen erfreulichen Eindrücken wenden wir unsere Schritte zum angrenzenden „Kolonnenweg“. An der Weggabelung biegen



1



2



3



4



5



6

Beginn

Ausgangspunkt dieser Wanderung ist die Linde in der Bahnhofstraße. Von hier aus begeben wir uns zur Heide. Nach kurzer Zeit ist das „Haus auf der Heide“ erreicht, bei welchem wir auf die Hildebrandshäuser Chaussee wechseln (in Richtung Tunnel). Auf halber Strecke biegen wir links in den Feldweg ein, der den Wallfahrern in den Sommermonaten als Prozessionsweg zum Hülfensberg dient. Nun geht es steil und stetig zum Keudelstein hinauf. Ein erster Blick zurück lässt erahnen, mit welcher Aussicht man am Waldeingang beim Keudelstein belohnt wird (Abbildung 1).

Nach wenigen Minuten ist die steilste Etappe dieser Wanderung bewältigt. Am schattigen Waldeingang sollte man den Blick erneut zurückschweifen lassen. Lieblich und traut ruht die Lengenfelder Talheimat am Fuße des Walperbühls. Hoch darüber leuchtet das Höhen-dorf Effelder mit seinem „Eichsfelder Dom“ über die Berge der Heimat hinweg. In östlicher Ferne lässt sich bei klarer Sicht noch die Klosterschranne erkennen, die mit ihren schroffen Felsklippen von der altgrauen Vorzeit unserer Heimat kündet (Abbildung 2).

Dieser unvergessliche Anblick wird noch lange

konnte diese Vermutung bestätigen. Lassen wir an dieser Stelle den Lengenfelder Heimatforscher Anton Fick noch einmal zu Wort kommen, der 1959 vermerkte: „Durch Grabungen wurde tatsächlich erwiesen, dass die Keudelskuppe von einem festen Hause gekrönt wurde, das von eirunder Form und mit einer Vorbürg versehen war. Nach den Grundmauern des Palas zu urteilen, war das Haus aus Fachwerk hergestellt, jedoch durch die schroffe Höhe geschützt, wie selten eine Burg. Die Maße des Palas konnten mit 9,12 m x 7,50 m festgestellt werden. Vier Kellerräume waren durch Grundmauern, die direkt auf Felsen ruhten, noch markiert.“ (aus: „Schloss Bischofstein im Eichsfelde“). Später soll das am Fuße der Keudelskuppe errichtete Rittergut aus den Steinen dieser kleinen Burg aufgebaut worden sein. Auf dem heutigen Areal befand sich zudem noch die kleine Siedlung „Kupsdorf“, welche in historischen Karten nur als Wüstung verzeichnet ist und bei der Errichtung des Rittergutes wohl schon verlassen war. Für viele Jahrhunderte wurde der Keudelstein nun von unterschiedlichen Eigentümern und Pächtern verwaltet und bewohnt, bis im Jahre 1978 das traurige Ende folgte. Die damalige Grenztruppenführung gab den Befehl zum voll-

wir nach links ein, um so die bereits erwähnte Keudelskuppe zu erreichen (Abbildung 6). Hinter uns ragt der Hülfensberg empor. Das Glockengeläut, welches die Menschen der Heimat zur Anbetung ruft, ist von hier aus deutlich vernehmbar (Abbildung 5). Um die Spitze der Keudelskuppe zu erreichen, verlassen wir nun den Kolonnenweg und wenden unsere Schritte dem nahe liegenden Waldeingang zu.

Keudelskuppe & Plesse

Der Wandersfreund, der beim Betreten des Waldeinganges einen alten Grenzstein entdeckt, hat den richtigen Pfad eingeschlagen. Kurze Zeit später stehen wir auf der 484 Meter hohen Keudelskuppe, die dem Betrachter einen Blick in das liebevolle Werratal mit fruchtbaren Wiesen zu beiden Seiten des Flusses gewährt. Wir befinden uns nun bereits auf einem Ausläufer der Plesse, unmittelbar an der hessischen Landesgrenze. Das Hochplateau der Keudelskuppe, das später in die Plesse übergeht, wirkt wie ein gewaltiger Grenzstein zwischen dem Eichsfeld bzw. Thüringen und dem benachbarten Bundesland Hessen. An dieser Stelle sei noch erwähnt, dass die früheren Landesgrenzen oftmals an „natürlichen Barrieren“ wie z.B. Flüssen oder

Bergen gezogen wurden. Nun folgt ein angenehmer Gang auf dem Bergrücken der Plesse und erneut befinden wir uns auf historischem Areal. Der Lengfelder Natur- und Heimatforscher Lambert Rummel wusste 1956 hierzu Folgendes zu berichten: „Aus der deutschen Frühgeschichte wissen wir, dass sich um 1000 vor der Zeitrechnung vom Westen und Süden her der große Volksstamm der Kelten weit hinaus und somit auch in unserem Friedatal ausgebreitet hatte. Die Kelten gaben unserer Frieda den heute noch gesprochenen Namen, die Südspitze der Plesse nannten sie Kohn- oder Kuhnstein.“ (Cohn, keltisch=Spitze) Während man den Hochrücken der Plesse nun beschreitet, sollte man die Umgebung mit wachsamem Augen betrachten. In diesem Biotop, das gleichzeitig Naturschutzgebiet ist, lassen sich seltene Pflanzenarten (wie z.B. Orchideen) finden. Als nächste Station auf dieser Wanderung empfiehlt sich der „2-Dörfer-Blick“ am linken Ausläufer des Plessewaldes (Abbildung 7). Die-

fern sie nicht geflohen waren oder hinter den Mauern der Festungen Schutz gefunden hatten, die Schlupfwinkel im Dunkel der Wälder aufsuchen, und oft mögen die Tater= d.i. Zigeunerlöcher auf der Plesse Zeugen gewesen sein von all dem Unglück, das aus den angstvollen Mienen der Flüchtlinge sprach.“ („Geschichte der Stadt Wanfried“, 1908)

Eine dieser Kalksteinhöhlen ist auch heute noch leicht zugänglich (Abbildung 9). Es handelt sich hierbei um eine Art „Gang“ im Felsgestein, der bereits nach wenigen Metern endet (Abbildung 10). Die zweite Höhle dagegen lässt sich nur mithilfe von speläologischer Ausrüstung erkunden, da sich der Zugang ca. 15 Meter tief in das Gestein stürzt.

Unvorstellbar, wie die gepeinigten Heimatmenschen im 30-jährigen Krieg hier aus Angst verharteten. Nachdem wir an den Taterlöchern kurz verweilt haben, nehmen wir unsere Wanderung wieder auf und erreichen nach zehn Minuten die imposante Plesseschlucht.

den 1960er Jahren auf der Plesse errichtet. Der beherzte Wanderer, der die kühnen Höhen dieses Turmes erklimmt, wird an klaren Tagen mit einer wunderbaren Fernsicht auf die umliegende Gegend belohnt. Bereits im Jahre 1905 wurde der spektakuläre Blick von der Plesse in der Zeitschrift „Aus der Heimat“ angepriesen. Dort heißt es: „Bei Treffurt erscheint dir der Heldrastein (Hellerstein). In der Ferne aber erblickt dein spähenes Auge den Thüringer Wald, der dir mit seinen zahlreichen schön gerundeten Gipfeln (Inselberg, Beerberg, Schneekopf), felsigen Kuppen und muldenförmigen Vertiefungen einen malerischen Anblick darbietet. An der Grenze des Gesichtsstreifens taucht selbst das Rhöngebirge auf. Nachdem du auch die Boyneburg bewundert, wird im Westen dein Blick von den hessischen Bergen gefesselt; ganz besonders ist es der Meißner, der die übrigen Berge bedeutend überragend, deine ganze Aufmerksamkeit auf sich zieht (Abbildung 12). Nach Norden ist die Aussicht nicht



se besondere Perspektive unserer Lengfelder Heimat ist sicherlich einmalig. Noch dazu lassen sich in einiger Entfernung die Windkraftanlagen auf der eichsfeldischen Höhe bei Küllstedt erkennen. Kurz darauf erreichen wir die noch sichtbaren Reste der Plesse-Burg (Abbildung 8). Die Hildebrandshäuser Chronik gibt nochmals Auskunft darüber: „Gottschalk von der Plesse hat im Laufe der Zeit von 1251 bis 1259 die Grenze der heutigen „Keudelskuppe“ befestigt durch einen so genannten Burgstall, wovon heute noch die Reste dieses Burgstalles wahrnehmbar sind. Dieser Burgstall hat nicht lange bestanden.“ Ein weiterer Höhepunkt dieser Wanderung eröffnet sich ca. 20 Minuten später. Während die hessische Stadt Wanfried schon durch das Astwerk der Bäume funkelt, nähern wir uns rechter Hand einer Senkung, in der zwei Höhlen verborgen liegen.

Die Taterlöcher auf der Plesse

Diese Höhlen, die im Volksmund „Taterlöcher“ genannt werden, stehen symbolisch für die Schrecken des 30-jährigen Krieges in unseren Breiten. Die Wanfrieder Geschichtsschreiber haben uns dazu Folgendes überliefert: „Immer wieder mussten die bedrängten Menschen, so-

An der Plesseschlucht

Beim Betreten der Felsklippen ist äußerster Vorsicht geboten! Uplötzlich findet man sich an einem gähnenden Abgrund wieder (Abbildung 11). Greifvögel, die bei den zerklüfteten Felswänden nisten, kreisen gebieterisch in der Luft. In weiter Tiefe erspähen wir ein Trümmerfeld aus zerschmettertem Felsgestein, das einst an diesem Bergkamm haftete. Was war hier passiert? Die Geologie setzt für diese Naturkatastrophe einen sehr sachlichen und nüchternen Ausdruck – die Massenverlagerung. Doch hören wir noch einmal, was uns die Wanfrieder Chronik zu diesem gewaltigen Bergsturz berichtet: „1640. 24. Januar. Absturz eines Teiles der Plesse. Die Erschütterung war so groß, dass im städtischen Hochzeitshaus, in welchem Klaus Fischer seinen Ehrentag beging, die Tassen ein Ellen hoch gesprungen sind.“ Ausführlisches zu diesem geotektonischen „Großereignis“ können Sie in einer der kommenden Ausgaben erfahren. Nun führt uns der Weg zum letzten Höhepunkt der Rundwanderung. Wir erreichen nach ca. drei Minuten den Plesseturm.

Ein Blick vom Plesseturm

Dieser majestätische Aussichtsturm wurde in

so lohnend, weil die höher gelegenen Berge bei Küllstedt, Wachstedt und Effelder dieselbe verhindern [...]“ Nach diesem krönenden Abschluss unserer Wanderung schlagen wir den Weg ein, der geradlinig vom Plesseturm wegführt. Derjenige, der sich noch immer nicht an dem reizvollen Gefilde satt gesehen hat, kann nun noch rechter Hand zum Fuße des Kohnsteins wandern. Dort liegt in romantischer Waldeinsamkeit der Elfengrund mit seinem märchenhaft anmutenden Wasserfall. Alle anderen kehren an dieser Stelle in das Friedatal zurück. Über waldumsäumte Wiesen gelangt man zunächst in das schmucke Nachbardorf Hildebrandshausen. Von hier aus wandern wir über die Heide zurück zum Ausgangspunkt dieser Tour, wo unsere Wanderung endet. Der erfahrene Wanderer benötigt für diese Rundtour ca. vier Stunden. Abschließend hoffe ich, dass Sie ein wenig Freude an meinen Ausführungen hatten und grüße bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt: „Auf Heimatpfaden“.

Oliver Krebs

Wie der Wurzelsepp seinen Feind geliebt aus der „Dorfheimat“ von Adam Richwien

Und nun soll auch er dran, der Wurzelsepp. Es war einer meiner Heimatmenschen, die nun längst der grüne Kirchhofrasen deckt. Soviel sollt ihr wissen. Aber erkennen soll ihn keiner in der Gestalt, wie ich ihn jetzo auftauchen lasse. Das ist ja auch durchaus nicht vonnöten. Das eine weiß ich im Voraus: Wenn die Leute die Geschichte gelesen, mit Wohl- oder Missgefallen, je nachdem, so werden sie wiederum anheben, sich selbst oder mich zu fragen, wen ich denn mit dem Kuriosum gemeint habe. Denen zur Auskunft: Ich meine – den Wurzelsepp. Ich habe mir die poetische Freiheit herausgenommen, ihn also zu taufen. Übrigens verwahre ich mich noch einmal ausdrücklich gegen die oftmalige Auffassung der Leute, dass ich irgendwo in meinen Schriften irgendwen gemeint habe. Ich versuche, die Gestalten also zu schildern, wie sie vor mir zu stehen belieben. Das gelingt mir allerdings oft genug herzlich schlecht. Wer jedoch durchaus meint, es müsse „jemand“ gemeint sein, dem diene: Ich meine entweder stets mich – oder den „Anderen.“ Der „Andere“ ist ich – und ich ist der „Andere“. Das ist pervers geäußert. Äußert sich einer pervers – bitte, per Vers, dann hat er das Gepräge eines Poeten und hat somit Berechtigung, konfuse Sachen zu schreiben. Solche perversen Verse machen zu können und konfuse Sachen zu treiben, einen ganzen Eisenbahnwagen voll, konnte sich auch der Wurzelsepp rühmen. Oder sagen wir, er hätte sich dessen rühmen können; aber er tat es nicht. Denn er trieb diese Sachen in einer Art Unterbewusstsein oder auch einfältiger Einfalt und erkannte somit selbst nicht, dass er ein kurioses Unikum war. Darum ist er von Stolz und Ehrgeiz sein ganzes Leben hindurch vollständig frei geblieben. So mag er zuletzt bescheiden an die Himmelstür gekommen sein

und ich denke mir, sie haben ihn genommen. Und wenn sie ihn etwa gefragt haben mögen, was er denn gelernt dahier auf Erden. – Nichts! wird er bescheiden geantwortet haben, nichts als Wurzeln roden im Kirchhölzchen und am Ochsenberge und die in ein Tränklein tun. Sonst nichts und gar nichts – und doch noch eines – in Einfalt selig sterben, wenn man das noch dabeirechnen wolle. Und selig sterben. – Vermeinen wir, das gelänge nur denen, die sich in Sorge darum gemüht ein lebelang, – so könnten wir in einem gelindlichen Irrtum sein, so ähnlich dem Mann, der sich zu oft rühmte, das meiste in den Klingelbeutel zu opfern – weil er das meiste hatte im Kirchspiel. Und fürsorglich aufgeschrieben hatte er die Beträge in ein Notizbüchlein. Mit den Jahren war es auch wirklich ein anständiges Sümchen geworden. Der Mann aber war mit den Jahren gestorben und vermeinte nun mit Schuhen und Strümpfen in den Himmel hineinzuspazorkeln. Aber wie er hinkam an die Pforten, und zeigte St. Petrus das Notizbüchlein, gab ihm der den Bescheid, dass Prahlhänse nicht vernommen würden. Und selig sterben. – „Ei Wurzelsepp, dann hast du die größte und schwerste Kunst gelernt, die einer auf Erden sich zu eigen machen kann – und daraufhin verdienst du einen Platz im Himmel“, so St. Petrus. Doch da bin ich wieder gehörig oder vielmehr ungehörig abschweifig geworden. Ja, ich kann's nicht so, wie der selige Alban Stolz, der in seiner Schrift „Witterungen der Seele“ meint, es sei ein leichtes, über ein altes Ziegelstück eine lange Betrachtung von allen möglichen Gesichtspunkten aus niederzuschreiben. Der Wurzelsepp war mehr wie ein altes Ziegelstück. Mag er auch bei Lebzeiten nicht mehr als ein solches geachtet worden sein. Nun die Geschichte. Die ist kurz. Also der Wurz-

sepp rodete den Enzian. Den brachte er dahin, wo er Bauchkneipen verhüten oder beseitigen wollte. Nicht in sein Inwendiges, sondern zu den Bauern im Dorf oder in die Apotheken. Dafür erhielt er ein Gröschlein Geld. Das Geld vertat er dann in Branntwein. Er nahm ihn ohne Enzian, denn den Enzian machte er zu Geld. Wie sonst hätte er denn auch leben sollen? Das Geld also vertat er in Branntwein und erzielte dabei ein Rüschen oder einen Rausch, je nachdem das Geld langte. Das alles nur, wenn er überhaupt Geld hatte. Weil das wenig vorkam, hatte er wenig Rüsche. In der Zeit hatten sie einen neuen Kooperator ins Dorf gekriegt. Der ging allem Übel an die Wurzel. Somit kam er auch an den Sepp, der gleich nach der Wurzel kam. Er machte dem Sepp Vorhaltungen wegen dem Branntwein und verwarte ihn also: „Es ist dieser elende Fusel des Menschen grimmster Feind. Wie vermag ihn also einer zu lieben?“ Da zwickerten des Sepp Äugelein listig und schalksch den Kooperator an und erwidern tat er also: „Eh, wenn mein Feind ist – ich mag ihn lieben. Denn also steht's geschrieben: Du sollst die Feinde lieben.“ So hat's der Wurzelsepp gehalten mit seinem grimmen Todfeinde. Manche tranken und liebten ihn mit Enzian – er mit Einfalt und idealer Gesinnung und Meinung. Und hatte er geirrt. – Wir irren alle... Und zuletzt ist er in Einfalt und selig gestorben, der Wurzelsepp. Somit hätten wir das gute Ende und ich kann aufhören.

Adam Richwien

Heimatdichter, 1889-1928

(in: „Dorfheimat - Erinnerungen eines Dorfjungen“, Lengenfeld unterm Stein, 1927)

Neue Spinnstubengeschichten von Anneliese Blacha!

Anneliese Blacha, wohnhaft in Ferna, ist gebürtige Lengenfelderin und wurde 1939 als älteste Tochter des Kunst- und Kirchenmalers Joseph Richwien (1912–1992) und dessen Ehefrau Elisabeth (1912–2001) geboren. Sie besitzt vier Söhne und vier Enkel. Schon mit 13 Jahren hat sie während des Schulunterrichts Märchen, Fabeln und Gedichte geschrieben. Von ihren Geschichten, die sie in der Jugend verfasste, wurden damals einige im Lengenfelder Echo abgedruckt. Mit der Veröffentlichung ihrer Kurzgeschichte: „Tante Eulalia“, 1959 im Marienkalender, endete für viele Jahre ihr schriftstellerisches Hobby, außer der Chronikarbeit, die man ihr in Ferna übertrug. Sie stieg in jungen Jahren in die Branche ihres Vaters mit ein und war viele Jahre selbständig. Nach der Wende folgte die Wiederaufnahme des Schreibens, zumeist in Kurzgeschichten, Legenden und Gedichten sowie Anekdoten. Es folgten mehrere kleine Preise, so z.B. der Sonderpreis der AKF, den sie 2004 in Erfurt erlangte. Zudem kam es zu Veröffentlichungen im Rundfunk, Broschüren, Heimatzeitschriften, Ver-

waltungsblättern und in Süddeutschland. Demnächst werden einige ihrer kleinen Geschichten

matliebe geprägten Beiträgen, die trotz allem Humor dazwischen, auf dem Boden der Wahrheit wurzeln, ein Stück ihrer Kindheit und reist dabei für einen ganzen Tag zusammenhängend in ihre Vergangenheit zurück. Dabei treten viele damals lebende Lengenfelder in Erscheinung.

Sie schildert auch, wie arm die Zeit nach dem 2. Weltkrieg war. Kohlenklau, Flickschuster und Lötmänner u.a. stehen wieder auf, gefolgt von Stromsperrzeiten und Sirupkochen, Malzkaffee und Bröckchen dampfen noch mal in der Tasse und Kartoffel und Soße werden aufgetischt.

Mit hinein gefügt sind historische Begebenheiten, Brauchtum und hin und wieder spukt es auch mal. Die Weihnachtszeit mit den Märchen lässt vielleicht das eine oder andere vergessen.

Aber, es war halt so!

gez. Dienemann
Gemeindeverwaltung

Plätzchenbacken

*Schneeflocken fallen sanft hernieder,
eisig kalt ist drauß` die Winterluft
Alle Kinder singen gerne Lieder,
vom Ofen wehet Bratäpfelfluft.*

*Im Ofen backen schon die Plätzchen,
es riecht nach Nelken und nach Zimt,
jeder plant was Schönes für sein Schätzchen,
denn die Weihnacht kommt bestimmt!*

Anneliese Blacha

in dem Buch: „Spinnstubengeschichten“, vorgestellt.

In diesem beschreibt sie außer ihren von Hei-

Sitten und Bräuche in Lengendorf

Wenn ich im Folgenden über Sitten und Bräuche meiner Dorfheimat schreibe, so sind nur die aufgeführt, die ich im letzten Halbhundert kannte und miterlebte. Wie lange diese Sitten und Bräuche vordem schon waren, entzieht sich meiner Kenntnis und ich weiß nur, dass wir sie von den Eltern und Großeltern so übernommen und weitergeführt haben und so wird es auch ehemals gewesen sein. Am 22. Februar, auf Peterstag, bestand die Sitte des Nistelns. Unter irgendeinem Vorwand, wie: „Wall en bisschen spätle kumme“ und dergleichen kamen Nachbarn und Verwandte in die Stube und schütteten Laub, Spreu, Sägemehl usw. aus und verschwand sofort wieder. In meiner Zeit war diese spaßige Sitte nur noch selten und schon im Vergehen begriffen. Fetten Donnerstag wurde getöppert. Leise wurde die Tür geöffnet und ein abständiger Steinguttopf (Nesseltippen, Mustippen) ins Haus geworfen. Manche warfen auch eine Wurst mit hinein. Der Bringer vermied, erkannt zu werden und verschwand sofort wieder. So hatte auch mancher Dorfarme seine Wurst zum fetten Donnerstag. Der Sinn dieser Sitte mag wohl auch noch eine andere Bedeutung gehabt haben. Nach der Schneeschmelze begann für die Dorfjungen das beliebte Schoßspiel. Schösse- das sind gebrannte Lehmkugeln, der Schießschoß war gewöhnlich eine etwas größere Glaskugel. Das Schießen hatte eine besondere Spielregel. Jeder Dorfjunge trug während der Spielsaison immer einen gefüllten Schoßbeutel in den Taschen mit herum, um jederzeit zu einer Aufforderung zum Spiel bereit zu sein. Die Aufforderung bestand in dem Zuruf: „Picks Ehrder!“ (Erster). Auch diese Sitte gehört der Vergangenheit an. In den letzten Tagen der Karwoche, so lange die Glocken in trauerndem Schweigen verstummen, laden die Dorfjungen mit Holzklappern die Einwohner zum Kirchengang ein. Dies ist auch heute noch so, wenn auch neben Klappern die früher mitgeführten Schnattern und Rasseln fehlen. Die Schnattern waren drehbare Holzinstrumente. Am Abend des zweiten Ostertages brannten auf den heimatlichen Höhen die Osterfeuer. Wochenlang vorher schleiften die Dorfjungen alle Dörner aus der Flur zu einem großen Haufen zusammen. Auch Reisigwellchen wurden bei den Einwohnern gesammelt und gern gaben die Leute ihren Beitrag zum Osterfeuer. Jeder Ortsteil hatte sein eigenes Feuer. Die Keudelsgässer hatten ihr Feuer am Hasenborn, die Schafhöfer am Schafhofgelände, die Kirchberger auf dem Küppchen, die Oberländer über dem Dorfe. Männer überwachten und schürten die Brände und die am Feuer versammelten Einwohner sangen fromme Osterlieder. Burschen und Mädchen beschenkten sich gegenseitig mit bunten Ostereiern. Seit ungefähr 30 Jahren brennen keine Osterfeuer mehr. Am Nachmittag des dritten Ostertages zog die Dorfjugend in den lenden Wald zur Gänsetelle (ist eine alte Köhlerstätte gewesen). Hier wurde bei Harmonikamusik gesungen und getanzt. Einige Burschen spielten auf einem kleinen Stückchen Birkenrindenschale und verschönerten damit das Harmonikaspield. In der Walpurgisnacht hissten die Burschen auf der höchsten Kiefer auf der „kleinen Kuppe“ eine Flagge. Diese blieb so lange

am Platze, bis Sturm und Wetter sie vernichtet hatte. Dieser Brauch dauerte nur einige Jahrzehnte. Aber einer Erinnerung ist er wert; denn schön waren die Maienabende auf der schroffen Felswand, unter wehender Fahne im jungen Waldesgrün und beim Singen alter Volks- und Heimatlieder. In der Pfingstzeit war Schützenfest. Da wurde nach dem traditionellen Schützenvogel geschossen. Alte Trophäen wie Flügel, Kopf, Rumpf, Krone, Szepter oder Schwanz hängen noch heute als Wahrzeichen eines treffsicheren Schützen an manchem Scheunentor. Den Sommer hindurch war es still im Dorfe. Wie sollte es denn auch anders gewesen sein, denn die Ziegler waren zu ihren Arbeitsstätten ins Rheinland und in die Hannoversche Gegend gewandert. Viele junge Mädchen befanden sich auf

Beim Lampenlicht

*Spätherbststurm fegt in den Bäumen,
Regen klatscht im Rinnenstein –
Wachend muss ich sinnend, träumend,
Wie wir einst beim Lampenschein
Safsen, als uns Mütterlein
Da mit nimmermüdem Munde
Lächelnd adelte die Stunde,
Sprach das Wort: Er war einmal.
Manch halbvergessene schlichte
Nur füllt mir nun wieder ein,
Klänge hold – beim Lampenlichte,
Worte lieb, vom Mütterlein . . .
Einsam bin ich und allein,
Mutter ruht im Gottesfrieden,
Und ich sprech' mit heimwehmüdem
Schmerz das Wort: Es war einmal.
Adam Richwien*

den Spargelplantagen in der Braunschweiger Gegend. Die Handelsleute hausierten in allen Gegenden Deutschlands und der Bauer hatte voll zu tun mit der Feldarbeit. Zur Kirmes aber kamen die Dörfler gern wieder auf einige Tage heim, um im Kreise der Familie und in alter Dorfgemeinschaft das Fest zu feiern. Den alten Anger habe ich nicht mehr gekannt. Auf ihm steht heute der Gemeindetanzsaal. Auch einen zweiten Tanzsaal hatte Lengendorf. Dies war der Saal der damaligen Gastwirtschaft „Zur Krone“. Inhaber Juliana Hardegen (heute Buchhandlung Hardegen). In dem Saal ist heute eine Zigarrenfabrik. Auch eine Dorfkapelle unter der Leitung des beliebten Kapellmeisters A. Müller war im Dorfe ansässig. In jedem Herbst, wenn die Zwetschen reif waren, wurde in jedem Hause Mus gekocht und da roch es im Dorfe nach Musgewürz und duftigem Fruchtsaft. Bis spät in die Nacht hinein wurde fleißig Mus gerührt. Am Abend kamen Burschen und Mädchen und halfen die Muskrücke drehen. Wenn dann das Mus gar war, wurde noch ein Stündchen bei Kaffee und Kuchen (Isen- und Steinkuchen) gefeiert. In damaliger Zeit gab es in Lengendorf bei dem großen Bestand an Zwetschenbäumen reiche Ernten. Waggonweise kauften auswärtige

Händler die Früchte auf. Viele Zentner Zwetschen und Birnen wurden auch für den eigenen Bedarf getrocknet (Hozel un darré Quatschen). Zu diesem Zwecke standen einigen Dorröfen zur Verfügung. Der letzte Ofen stand in Mählersch Garten am Hasenborn. Nach Michelstag bestand folgender Brauch: Obst, was bis dahin noch an den Bäumen hing, durften die Jungen für sich pflücken. Auf den Wiesen und Weiden, sofern sie nicht durch Strohwinde gekennzeichnet waren, durfte jeder hüten, so lange er wollte. Kamen dann die langen Spätherbst- und Winterabende, dann wurden die geselligen Spinnstuben abgehalten. Gemütlich saßen Nachbarn und Verwandte zusammen, die Spinnräder schnurrten und leise klapperten die Stricknadeln in den fleißigen Händen der Frauen und Mädchen. Um den Zylinder der Petroleumlampe zog die Schlupfwespe oder ein Mottenkäfer seine Kreise. Im Kachelofen knisterte brennendes Holz und spendete eine angenehme Wärme. Draußen hinter den Schiebefenstern und geschlossenen Fensterläden heulte der Sturmwind oder klatschte der Regen im Rinnenstein. Der alte Birnbaum auf dem Hofe schüttelte sich und knarrend rieben sich seine Äste. Aus der Scheunluke unter dem Giebel rief ein Käuzchen sein „Keiwitt“ in die dunkle Nacht. Alles passte so recht zu den Spuk- und Waanergeschichten, die drinnen erzählt wurden. Da war dem Schäferhannes der Schlapphannjesmann begegnet, der Holzhauer Andres hatte den wilden Jäger im Forst gehört; der Weber-Franz hatte bei der Waanereiche sein Erlebnis gehabt und bei der schwarzen Brücke wäre es auch nicht geheuer gewesen. Einen anderen hatte ein leuchtender Erwisch in die Irre geführt. So war der erste Teil des Abends verstrichen und nun begann der gemütliche Teil des Spinnstubenabends. Spinnräder und Strickzeug wurden beiseite gelegt und man labte sich an Kaffee und Kuchen. Dann wurden Volksspiele aufgeführt und fröhliche Volks- und Heimatlieder gesungen. Schnell war der Abend vorübergegangen und man rüstete sich zum Heimgang. Einladungen zum nächsten Spinnstubenabend wurden noch bekannt gegeben. Die alte Sitte des Neujahrssingens besteht auch heute noch. Früher sangen auch Erwachsene bei Verwandten und Bekannten. Den Alten im Dorf werden meine Ausführungen nichts Neues bedeuten. Doch mögen sie eine schöne Erinnerung an froh verlebte Jugendzeit bei ihnen wachrufen. Der Jugend sollen sie einen Einblick in das Leben der Dorfheimat ihrer Eltern und Großeltern geben. In diesem Sinne habe ich diese, meine bescheidenen Ausführungen geschrieben.

Heinrich Richwien

Nachtrag:

Im Nachtrag möchte ich noch von einem Kegelspiel, welches auf dem alten Anger geübt wurde, berichten. Ich erfuhre es von einem alten Einwohner und halte es der Mühe wert, es noch zu erwähnen. An der Angerlinde hing ein langer Strick, woran eine Kugel befestigt war. Diese wurde in einer Entfernung von dem aufgestellten Kegelsatz zurückgezogen und dann losgelassen. Die am Strick hängende Kugel schnellte dann im schwebenden Schwunge zwischen die aufgestellten Kegel.

Chroniken • Rückblicke

Aus den Archiven

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lengenfeld unterm Stein



1967 = Vor dem Gerätehaus

1.5.1968

An der Mai-Rundgebung und an der Demonstration nahmen 18 Kameraden teil. Im Anschluß verbrachten wir ein paar gemütliche Stunden in der Gaststätte „Zum weißen Roß“.

5.5.1968

2 Grundübungen, 2 Schnelligkeitsübungen, Leinenverbindungen

9.5.68 – 20.00=22.00

Versammlung – Zu dieser Versammlung waren 16 Kameraden erschienen. Das Thema der Versammlung war das Wirkungsbereichstreffen in Faulungen. Es wurde die Gruppe für die Schnelligkeitsübung aufgestellt. Im Anschluß gingen wir in die Gemeindegaststätte, wo Wehrleiter Heinz Fick einige Kunden auf seinen neuen Dienstgrad ausgab

19.5.1968

Wirkungsbereichstreffen in Faulungen

Um 13.30 wurde vom Gerätehaus zum Manger marschiert, wo die Meldung entgegengenommen wurde. Im Anschluß wurden die Schnelligkeitsübungen ausgetragen. Die Gruppe unserer Wehr mußte als zweite starten. Daran Teil nahmen:

Sabig, K. M., Dietrich, H., Müller, H. B., Mähler, K., Steinwachs, S., König, G., Hedderich, M., Michwien, H., Niese, K.H.

Wir hatten aber leider Pech, denn die Gruppe mußte vorher noch umgruppiert werden, da Franz Josef Hildebrand wegen Krankheit nicht mitfahren konnte. In dieser Übung war auch zu wenig geübt worden. Wir belegten den 3. Platz hinter Faulungen und Wendehausen mit einer Zeit von 2 Min. und 47 Sekunden. Am Abend verbrachten wir noch gemütliche

Stunden bei der Tanzveranstaltung in Faulungen. Für den dritten Platz erhielten wir von der Wirkungsbereichsleitung eine Urkunde.

20.6.68

Dienstversammlung im Clubraum. Zu dieser Versammlung waren 16 Kameraden erschienen. Es waren Bürgermeister Heller, Wirkungsbereichsleiter Werner Mock und Unterleutnant Urbach vor der Abt. Feuerwehr Mühlhausen anwesend.

Es wurde der Vertrag mit dem Rat der Gemeinde zur Erringung der Leistungsstufe III abgeschlossen.

Kamerad Dieter Mähler wurde einstimmig zum Gruppenführer eingesetzt.

Raphael Michwien wurde in unsere Wehr aufgenommen.

Training für das Bezirkstreffen in Sonderhausen (auf der Turnerwiese)



Manfred Hedderich beim Überlaufen des Schwebebalkens



Dieter Mähler beim Durchkriechen des Kriechhindernisses



Heinz Fick beim Überqueren der Esfaladierwand

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“



Günter Hartmann beim Kuppeln des Strahlrohres

30.6.68 – 9.00=10.30 25.8.1968

Praktische Ausbildung an der TS. Die 10 anwesende Kameraden mußten die TS anwerfen und Wasser fördern. Sie wurden von Wehrleiter H. Fick mit dem Aufbau, die Anwendung, sowie über Wartung und Pflege vertraut gemacht.

18.7.68 – 20.00=22.00

Schulung:

1. Rahmenschulungsprogramm, Stufe 1
2. Arbeitsplan für das III. Quartal 1968
3. Statut der Fvw. Feuerwehr

20.7.1968

In Sondershausen fand das Bezirksfeuerwehrtreffen statt. Von unserer Wehr nahmen die Kameraden: Heinz Fick, Dieter Mähler und Manfred Hedderich teil. Die Zeiten für das Überqueren der 100-m-Hindernisbahn waren: 49,0, 43,3 u. 53,0 Sek.

Günter Hartmann konnte auf Grund einer Zahnvereiterung nicht daran teilnehmen. Auch K.M. Habig, der mittrainiert hatte, konnte wegen Umbauarbeiten nicht mitfahren.

15.8.68 – 20.00=22.00

Schulung im Clubraum. Anwesend waren 15 Kameraden.

Als Schulungsthema wurden das Brandschutzgesetz und die 3. Durchführungsbestimmung behandelt. Im Anschluß erklärte Wehrleiter H. Fick die Antragsordnung der Gruppe und das Vortragen eines Löschangriffs an der Tafel. Danach wurde das operativ-taktische Studium (BHG) an der Tafel durchgeführt, woran alle Kameraden sich gut beteiligten.

21.8.1968

Von der Wasserwirtschaft Mühlhausen erhielten wir für das Streichen der überflurhydranten (Juli 1967) 46,- MDN.

Um 12.10 wurde durch einen Bürger Marm ausgelöst. Es war angeblich Feuer im Bürgerraum der LPG ausgebrochen. Nach vier Minuten waren 15 Kameraden anwesend. Von der LPG wurden sofort zwei Fahrzeuge zum Transport unserer Spritze und der fahrbaren Gaspel bereitgestellt. Wir rückten sofort zur „Brandstelle“, die durch viel Qualm imitiert wurde. Die Spritze wurde an der Frieda in Stellung gebracht und das Wasser über eine lange Wegestrecke bis zum Offenstall gefördert. Der Zweck dieser Übung sollte es sein: die Überprüfung der Einsatzbereitschaft der Wehr, die Leistungsstärke der Spritze und die Bedienung der TS durch den neu eingesetzten Maschinisten H.W. Müller. 2 Kameraden legte eine B-Leitung und sicherten die angrenzenden Gebäude. Zum Schluß meldete der 1. Gruppenführer K.M. Habig die Erfüllung seiner Aufgaben an den Einsatzleiter H. Fick, der an Ort und Stelle die Auswertung vornahm.

Übung am Offenstall und Bergeraum der LPG = 25.08.1968



Einsatzleiter H. Fick, Melder K.H. Niese, 1. Grfr. K.M. Habig, 2. Grfr. D. Mähler, G. Hartmann



W. Daniel, F. J. Hildebrand, H. Richwien



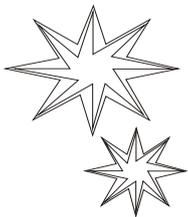
Gerhard König - Manfred Hedderich erwarten den Befehl zum Innenangriff



Omnibusbetrieb
& Reisebüro

DÖRING REISEN
Im Gewerbegebiet
37308 Geismar

Telefon: 036082 / 4340
Fax : 036082 / 43414



Weihnachtsmarktfahrten 2005



Sa. 03.12.05	Frankfurt/Main	24,-- €
So. 04.12.05	Lichterfest in Schneeberg	24,-- €
Sa. 10.12.05	Centro / Oberhausen	24,-- €
Sa. 10.12.05	Fulda	18,-- €
So. 11.12.05	Leipzig	20,-- €



Unser Weihnachtsgeschenke-Tipp

07.01.2006	Volkstümliche Musikantenparade in Leinefelde	inkl. Eintritt PK 1	42,-- €
14.01.2006	Holiday on Ice "ROMANZA" in Erfurt	inkl. Eintritt PK 2	48,-- €

Anmeldungen und Auskünfte in unserem Reisebüro!

Wichtiger Hinweis

Annoncen, Anzeigen und Weihnachtsgrüße für die Weihnachtsausgabe des "Lengenfelder Echo" sind bis spätestens **05. Dezember 2005** bei der Gemeindeverwaltung bzw. dem HeimatStudio einzureichen. Später eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden.

Nähere Angaben zum Redaktionsschluss und Adressen finden Sie im Impressum dieser Ausgabe (Seite 5).

Ein Kaiser feiert

Herzliche Glückwünsche zum **60. Länderspiel**
an den Beckenbauer in der Keudelsgasse!

Es gratulieren deine Teamkollegen



**Franz und Maria
Jupp und Margret
Hansi**

Alles Gute
für die nächsten Jahre!

**Uns wurde der Tag so schön gemacht, wie wir es
hätten nie gedacht!**

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn, Bekannten und Arbeitskollegen, die uns mit vielen Glückwünschen, Blumen, Geldzuwendungen und Geschenken anlässlich unserer

Silbernen Hochzeit

Eine große Freude bereitet haben.

Besonderer Dank geht an unsere Kinder, Eltern, Geschwister mit Familien, unsere Freunde und Arbeitskollegen für die vielen gelungenen Überraschungen. Dank auch an Pfarrer Förster, den Organisten Hermann-Josef und den 3 Solisten für das wunderschöne Dankamt sowie den Mitarbeitern und Bewohnern der Gruppe Katharina des St. Johannes-Stiftes für die gelungene Überraschung nach dem Gottesdienst.

Ein weiteres Dankeschön an Fam. Schilling, den fleißigen Kuchenbäckerinnen, dem Trompetenorchester aus Meinhard-Grebendorf, dem Alleinunterhalter Karli George und allen, die diesen Tag so unvergesslich machten.

Danke, es war wunderbar!



*Matthias und
Marietta Mühler*

Lengenfeld unterm Stein, Oktober 2005

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lenggenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. Dezember 2005 bis 31. Dezember 2005

<u>Donnerstag, 1. Dezember</u> Priester-Donnerstag 15:30 Pfarrkirche Treffen der neuen MinistrantInnen 17:30 Krankenhaus in bestimmter Meinung	<u>Donnerstag, 8. Dezember</u> Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria 09:00 Krankenkommunion (Unterland) 15:00 Krankenkommunion (Oberland) 15:30 Pfarrkirche Treffen der neuen MinistrantInnen 19:00 Pfarrkirche zu Ehren der Gottesmutter Maria für unsere Pfarrgemeinde	<u>Mittwoch, 14. Dezember</u> hl. Johannes vom Kreuz 06:00 Pfarrkirche Roratemesse zu Ehren der Gottesmutter Maria <u>Donnerstag, 15. Dezember</u> 17:30 Krankenhaus in best. Meinung <u>Freitag, 16. Dezember</u> 08:00 Pfarrkirche ++ + Heinrich und Elisabeth Fischer und ++ Angehörige <u>Samstag, 17. Dezember</u> 08:30 Aufbau der Weihnachtstkrippe 13:00 Kirchenreinigung (Schafhof / Auf dem Schafhof / Feldgasse / Schulstr. 32-64) 4. Advent Hildebrandshausen: Vorabendmesse 18.00 Uhr <u>Sonntag, 18. Dezember</u> 10:00 Pfarrkirche Hochamt ++ + Theo und Emma Hübenthal und Angeh.; anschl. Einteilen der Messdiener und Interessierten für das Sternsingen (Mo., 02.01.2006) 13:30 Pfarrkirche Bußgottesdienst; anschl. Beichtgelegenheit (Pfarrer Förster) 14:45 Taufe des Kindes Charlotte Simon <u>Montag, 19. Dezember</u> 15:30 Pfarrkirche Treffen der neuen Ministranten 17:30 Krankenhaus in best. Meinung 18:00 Pfarrkirche Beichtgelegenheit (Pfarrer Tasch, Struth) 19:00 Pfarrkirche Beichtgelegenheit (Pfarrer Tasch, Struth) <u>Dienstag, 20. Dezember</u> 08:00 Pfarrkirche + Karl Raabe, leb. und ++ Angehörige 19:00 Familien- und Hausgebet im Advent	<u>Mittwoch, 21. Dezember</u> 08:00 Pfarrkirche Leb. und ++ der Fam. Scharf-Hosbach <u>Donnerstag, 22. Dezember</u> 17:30 Krankenhaus in best. Meinung <u>Freitag, 23. Dezember</u> 08:00 Pfarrkirche ++ + der Fam. Richwin-John 19:00 Pfarrkirche Beichtgelegenheit (Pfarrer Förster) <u>Samstag, 24. Dezember</u> Heiligabend 16:00 Pfarrkirche Kinderchristvesper mit Krippenspiel (ohne Kommunion) (Krippenopfer der Kinder) Hildebrandshausen: Christmette 18.00 Uhr 22:00 Pfarrkirche Christmette – Kollekte für Heizkosten der Kirchenheizung - <u>Sonntag, 25. Dezember</u> Hochfest der Geburt des Herrn 1. Weihnachtsfeiertag Hildebrandshausen: Festamt 08.30 Uhr 09:00 Krankenkommunion (Ober- und Unterland) 10:00 Festhochamt für unsere Pfarrgemeinde Adventiat-Kollekte (Weihnachtsopfer der Katholiken) <u>Montag, 26. Dezember</u> 2. Weihnachtsfeiertag Fest des hl. Erzmärtyrers Stephanus Hildebrandshausen: 09.00 Uhr 10:00 Pfarrkirche Hochamt + Margarethe Schade, + Karl Hildebrand, ++ Eltern und Geschwister mit Aufnahme der neuen Ministrant/innen – Kollekte für Heizkosten der Kirchenheizung -
<u>Donnerstag, 1. Dezember</u> 15:30 Pfarrkirche Treffen der neuen MinistrantInnen 17:30 Krankenhaus in bestimmter Meinung	<u>Freitag, 2. Dezember</u> Herz-Jesu-Freitag 18:30 Pfarrkirche ++ + Paul und Katharina Schäfer und ++ Angehörige; anschl. Aussetzung d. Allerheiligsten; Kollekte für die Priesterausbildung	<u>Donnerstag, 9. Dezember</u> sel. Liborius Wagner Hildebrandshausen: 18.30 Uhr <u>Samstag, 10. Dezember</u> Schülerbeichte: Kl. 4+5: 15.00 Uhr Kl. 6+7: 15.30 Uhr ab Kl. 8: 16.00 Uhr 3. Advent Hildebrandshausen: Vorabendmesse 18.00 Uhr <u>Sonntag, 11. Dezember</u> 10:00 Pfarrkirche Hochamt + Heinrich Morgenthal 13:30 Adventsandacht <u>Montag, 12. Dezember</u> 17:30 Krankenhaus ++ + Franz und Anna Witzel, Albert und Dorothea Ruhland und ++ Angeh. 19:30 Pfarrheim Besinnungsabend im Advent <u>Dienstag, 13. Dezember</u> hl. Luzia, hl. Odilia 13:30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit 14:00 Seniorenmesse ++ + Friedrich und Regina und ++ Angeh.; anschl. Beichtgelegenheit (Pfarrer Alker) 15:00 St. Franziskus-Kindergarten Lenggenfelder Kinderstube 19:00 Familien- und Hausgebet im Advent	<u>Donnerstag, 1. Dezember</u> 15:30 Pfarrkirche Treffen der neuen MinistrantInnen 17:30 Krankenhaus in bestimmter Meinung <u>Freitag, 2. Dezember</u> Herz-Jesu-Freitag 18:30 Pfarrkirche ++ + Paul und Katharina Schäfer und ++ Angehörige; anschl. Aussetzung d. Allerheiligsten; Kollekte für die Priesterausbildung <u>Samstag, 3. Dezember</u> 2. Advent 17:00 Pfarrkirche Beichtgelegenheit (Pfarrer Förster) (bis 17.30 Uhr) Hildebrandshausen: Vorabendmesse 18.00 Uhr <u>Sonntag, 4. Dezember</u> 10:00 Pfarrkirche Hochamt + Josef Fick 13:30 Adventsandacht <u>Montag, 5. Dezember</u> hl. Anno 17:30 Krankenhaus in best. Meinung <u>Dienstag, 6. Dezember</u> hl. Nikolaus 13:30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit 14:00 Seniorenmesse + Josef Hagemeister, Jakob, Elisabeth und Franz Habig 16:00 Pfarrheim Schülertreff Kl. 4-6 19:00 Familien- u. Hausgebet im Advent <u>Mittwoch, 7. Dezember</u> hl. Ambrosius 06:00 Pfarrkirche Roratemesse zu Ehren der Gottesmutter Maria Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse http://www.kirche-lenggenfeld.de .

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. Dezember 2005 bis 31. Dezember 2005

04.12.2005

10.00 2. Sonntag im Advent im St. Elisabeth-Krankenhaus
Unsere Heilandkapelle soll bis Weihnachten renoviert werden. Deshalb findet unser gemeinsamer Gottesdienst mit Pfr. i.R. Tuschy in der Kapelle des Krankenhauses statt.

11.12.2005

14.00 3. Sonntag im Advent Ökumenischen Adventsנדאכט in der kathol. Kirche „St. Aloisius“ Großtöpfer
anschl. gemeinsame Adventsfeier im Bürgerhaus Großtöpfer Adventsfeier!
(Der Fahrdienst bringt Sie auch danach wieder nach Hause.)

[FORSETZUNG VON SEITE 13]

Dienstag, 27. Dezember

Fest des hl. Apostels und Evangelisten Johannes

17.30 Krankenhaus Leb. und ++ der Fam. Hahn-Krebs

Mittwoch, 28. Dezember

Fest der Unschuldigen Kinder

14:00 Pfarrkirche ++ Eheleute Steinwachs, ++ Söhne und + Ida Schade; **anschl. Krippenspiel und Segnung der Kleinkinder**

Donnerstag, 29. Dezember

17:30 Krankenhaus in best. Meinung

Freitag, 30. Dezember

Fest der Hl. Familie

08:00 Pfarrkirche in best. Meinung

Samstag, 31. Dezember

Hl. Papst Silvester

Hochfest der Gottesmutter Maria Weltgebeistig für den Frieden

17:00 Pfarrkirche hl. Messe zum Jahreswechsel
++ Gerhard und Maria Obecovsky

18.12.2005

09.00 4. Sonntag im Advent
Musikalischer Adventsgottesdienst mit dem Singkreis Großtöpfer im St. Elisabeth-Krankenhaus

Nächster evangelischer Gottesdienst im Krankenhaus: 29.01.2006

24.12.2005

16.00 Heilig Abend
Vespermesse mit Krippenspiel

25.12.2005

10.30 1. Christtag in Großtöpfer
Um das Christfest wieder mit der gesamten Gemeinde feiern zu können, kommen wir zu einem gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst zusammen.

31.12.2005

16.30 Silvester mit Heiligem Abendmahl

Gastprediger und Lektoren

04.12., 10.00 Uhr Lengenfeld:
Pfr. i. R. Tuschy, Langenhain

25.12., 10.30 Uhr Großtöpfer:
Pfr. Schulz, Heiligenstadt

Gottesdienste in Lengenfeld

finden - vorerst probeweise- im 14-tägigen Rhythmus statt:

1x monatlich in der Kapelle des St.- Elisabeth-Krankenhauses: nächste Gottesdienste: 18.12.2005, 29.01.2006

1x monatlich als gemeinsamer Gottesdienst in der Heilandkapelle

Gemeindeveranstaltungen

Christenlehre

Unsere Katechetin Frau Dornhofer lädt in der Schulzeit alle Kinder der Klassen 1-6 zur wöchentlichen Christenlehre recht herzlich nach Großtöpfer ein: freitags 16:00 Uhr.

Krippenspiel

Alle Kinder, die noch mitspielen wollen, melden sich bitte bei Pfarrer Brehm. Wir

treffen uns zu den Proben nach entsprechenden Terminabsprachen.

Konfirmandenunterricht

Samstag, der 10.12.05, 09.00 – 12.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer mit Gottesdienst und Adventsfeier zum 3. Advent, 14.00 Uhr

Frauenkreis

Liebe Frauen unserer Kirchengemeinde! Sie sind wieder herzlich eingeladen zur Adventsfeier am Mittwochnachmittag, dem 07.12.05, um 15.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer mit Liedern, Geschichte und gemeinsamen Gespräch im Kerzenlicht. Sollten Sie schon Plätzchen gebacken haben, können Sie gern eine Kostprobe mitbringen! So wird unsere Tafel bunt. Und es wird sicher allen schmecken!

Schluss soll gegen 17.00 Uhr sein. (Für Fahrdienst Hirn- oder Rückfahrt bitte anrufen!)

Gemeindekirchenrat

Unsere nächste Versammlung zur wird am Dienstag, dem 06.12.2005, um 19.30 Uhr im Gemeinderaum Großtöpfer stattfinden.

Ökumenisches Friedensgebet

Im Dezember montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar
Im Januar montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar:
13.12.2005 Straßen- und Hausversammlung für die Diakonie

FAHRDIENST-TELEFON:

036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten! Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert.

Haltestelle in Ershausen für Hol- und Bringdienst (B): jeweils 15 Minuten vor Gottesdienstbeginn an der Ecke „KONSUM“ (nicht mehr an der Bushaltestelle!). Die Fahrten werden von der Kirchengemeinde vergütet und sind für Fahrgäste kostenfrei.

*Mit Flügeln der Abendröte weit übers Land
Den Stern der Weisen als Richtung und Ziel
Auf Schwingen der Sehnsucht ankommen
und staunen:*

*Alles ist bereit
Ihnen allen eine gesegnete Advents- und
Weihnachtszeit!*

Ihr Pfr. Brehm

Evangel. Pfarramt Großtöpfer
Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

E-Mail:

Brehm@sehen-verstehen-glauben.de

Internet:

<http://ev-kirche.lengenfeld-stein.de>

„Kostbares Geschenk Christi“ Bischof Joachim Wanke über das Bußsakrament

Verharmlosend spricht man heute von „Sünden“, wenn eine Diät nicht eingehalten wird, oder bei Delikten im Straßenverkehr. Wo liegt die eigentliche Bedeutung des Begriffs „Sünde“ und wo der Unterschied zur Schuld?

Bischof Wanke: Sünde ist ein Spezialfall von Schuld. Sie ist ein Versagen vor Gott und nicht allein vor der Gesellschaft oder den Gesetzen. Die Verdrängung des Wortes „Sünde“ hängt mit dem Schwund eines personalen Gottesbildes zusammen. Die eigentliche Bedeutung von „Sünde“ erfasst man nur, wenn man mit Gott als einem Gegenüber rechnet, vor dem man schuldig werden kann. Also: Der „Unschuldswahn“ der heutigen Zeit hängt mit der Gottvergessenheit zusammen. Dazu kommt, dass es eine fast unausrottbare menschliche Eigenart ist, sich selbst von Schuld frei zu sprechen. Meist sind ja im Ernstfall die „anderen“ schuld, die Verhältnisse, der Staat usw.

Was passiert, wenn ein getaufter Mensch sündigt?

Wanke: Er bleibt hinter dem zurück, was er sein sollte – Gottes Freund und Partner. Sünde ist Vertrauensbruch. Es ist wie bei einer Freundschaft, bei einer Liebe, die von mir willentlich und schwerwiegend verletzt wird. Wer das schon einmal an sich erfahren hat, weiß, dass solch ein „Hintergehen“ des anderen keine Bagatelle ist.

Was geschieht während der Beichte zwischen Mensch und Gott?

Wanke: Es geschieht ein Neuanfang. Gott sagt mir: „Obwohl Du so gehandelt hast, lasse ich dich nicht fallen!“ Die Feier der Ver-

söhnung in der sakramentalen Beichte ist ein kostbares Geschenk Christi für die Seinen. Ein offenes Bekenntnis des eigenen Versagens, der ernsthafte Vorsatz für einen Neuanfang, die Bereitschaft, mögliche Folgen eines Vergehens (besonders wenn andere davon betroffen waren) möglichst wieder gut zu machen – das alles ist die Voraussetzung dafür, die angeschlagene Freundschaft mit Gott neu zu festigen. Die Lossprechung des Priesters ist mehr als menschlicher Zuspruch. Sie verbürgt mir, dass Gott wieder mit mir neu beginnen will. Mir ist es hundertmal lieber, bei einem Priester beichten zu können, der zur Verschwiegenheit verpflichtet ist, als beispielsweise im Fernsehen „vorgeführt“ zu werden.

Es gibt im Glaubensleben der Kirche eine Vielfalt der Formen von Umkehr und Versöhnung. Wann und wie häufig sollte der Gläubige eigentlich beichten?

Wanke: Das Beichtsakrament nutzen sollten wir, weil wir immer in der Gefahr stehen uns etwas vorzumachen. Natürlich gibt es manche anderen Formen, vor Gott „sich an die Brust zu klopfen“ und um einen Neuanfang zu bitten. Das ist wie bei einer angeknacksten Freundschaft, einer brüchig gewordenen Ehe: Die kleinen Zeichen der Umkehrbereitschaft sind wichtig, aber irgendwann braucht es die reinigende Aussprache, das klare und eindeutige Signal: Es ist mir ernst. Die Kirche meint,

als Mindestmaß sollte das jedes Jahr geschehen, und zwar

in der österlichen Bußzeit. Ich meine, dass ein viermaliges Beichten im Jahr jedem Christen, der sein geistliches Grundwasser nicht zu sehr absacken lassen will, gut täte.

Weshalb ist es so schwer, die heilsame Botschaft dieses Sakramentes den Menschen nahe zu bringen, so dass sie die Beichte für sich wieder entdecken?

Wanke: Das Eingeständnis eigenen Versagens ist den Menschen zu keiner Zeit leicht gefallen. Auch Petrus nicht, der aus Angst Jesus verleugnete. Wir kennen die Episode aus der Passionsgeschichte Jesu. Aber Petrus bekam die Chance, von Jesus barmherzig angeschaut zu werden. So fand er die Kraft, über sich zu weinen. Ich meine: Diese Chance verständnisvoll und mit Erbarmen „angeschaut“ zu werden haben wir auch. Gottlob, auch von Menschen, aber noch mehr und sicherer von Gott. Ich bin fest davon überzeugt, dass die persönliche Beichte von uns katholischen Christen (und vielleicht auch von evangelischen Christen) wieder neu entdeckt wird. Natürlich kann man jahrelang ohne „Hausputz“ leben. Aber wer es wagt, die Dreckecken doch hin und wieder einmal aufzuräumen, lebt „wohnlicher“. Das schließt nicht aus, den „Hausputz“ auch weiterhin mühsam zu finden. Aber steht nicht vor jeder Freude immer auch eine Anstrengung?

Interview: Alfred Herrmann, „Neue Bildpost“

Das historische Bild des Monats Winterlicher Blick vom Dreieck

Erneut finden Sie eine seltene historische Ansicht auf der Rückseite des „Lengsfelder Echos“. Die winterliche Aufnahme, welche wir dem Lengsfelder Fotografen Heinrich Hardegen zu verdanken haben, entstand vermutlich in den 1930er Jahren. Das Bild vermittelt uns einen historischen Blick vom so genannten „Dreieck“ auf Lengsfeld. Tief verschneit liegt unsere Heimat im Talkessel, wobei sofort auffällt, dass die Schulstraße noch weitestgehend unbebaut ist.
Anmerkung: Ich weise an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass alle gemachten Angaben zu den historischen Bildern

nach bestem Wissen und Gewissen erfolgen. Hin und wieder auftretende Unkorrektheiten bitte ich zu entschuldigen.

Oliver Krebs

Gottesdienste im ZDF Dezember 2005

Sonntag, 4. Dezember (evang.)
Peterskirche, Heidelberg

Sonntag, 11. Dezember (kath.)
Herz-Jesu-Kirche, Weimar

Sonntag, 18. Dezember (evang.)
Justizvollzugsanstalt Dessau

Samstag, 24. Dezember (evang.)
Johanniskirche, Mosbach

Sonntag, 25. Dezember (kath.)
Dom zu Hildesheim (10:45 Uhr)

Herzlichen Glückwunsch! Geburtstage im Dezember

1. Dezember

Maria Mähler (61)
Hauptstraße 115

3. Dezember

Konrad-Martin Habig (66)
Hauptstraße 42

Elisabeth Schollmeier (71)
Kirchberg 12

4. Dezember

Heinrich Ruhland (60)
Keudelsgasse 28

6. Dezember

Margaretha Stude (62)
Auf dem Schafhof 12

7. Dezember

Anna Schwarzmann (81)
Keudelsgasse 31

10. Dezember

Augustin Dienemann (66)
Herrengasse 6

11. Dezember

Marianne Hucke (68)
Am Heinzrain 11

12. Dezember

Raimund Börner (62)
Bahnhofstraße 25

13. Dezember

Johanna Stöber (79)
Hauptstraße 72

14. Dezember

Burkhard Möller (68)
Am Heinzrain 1

16. Dezember

Hans Kohlberg (69)
Am Heinzrain 3

Elisabeth Schröder (71)
Schlossweg 10

17. Dezember

Kunigunde Lorenz (67)
Hauptstraße 109

18. Dezember

Maria Ahlmann (81)
Am Heinzrain 4

Klaus Bartloff (75)
Herrengasse 13

19. Dezember

Rosa Hildebrand (89)
Bahnhofstraße 12

20. Dezember

Albert Fritsch (60)
Hauptstraße 55

Maria Graul (72)
Am Heinzrain 5

21. Dezember

Annemarie Diets (67)
Keudelsgasse 2

24. Dezember

Gertrud Dietrich (65)
Hauptstraße 51

Maria Ihring (72)
Schafhof 7

25. Dezember

Anna Montag (73)
Bahnhofstraße 46

Was ist los in Lengsfeld? im Dezember 2005

27. Dezember

Wanderverein: Traditionelle Wanderung nach Kloster Zella

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Dezember 2005

Wir beten, dass sich ein immer umfassenderes Verständnis der Würde von Mann und Frau gemäß dem Plan des Schöpfers ausbreite.

Wir beten, dass die Suche nach Gott und das Verlangen nach der Wahrheit die Menschen zur Begegnung mit dem Herrn führt.

DAS HISTORISCHE FOTO DES MONATS

BLICK VOM DREIECK AUF DAS WINTERLICHE LENGENFELD IN DEN 1930ER JAHREN

© Foto: Heinrich Hardegen

